

**Vorbemerkung:** Es ist kein deutsches Anliegen, August d. Starken von Sachsen als unseren zu reklamieren. Auf diesen egozentrischen und tyrannischen Mann muss man nicht stolz sein! Aber es fällt immer wieder auf, wie einfältig unsere eigenen Leute Sichtweisen anderer Staaten übernehmen. Es ist ärgerlich zu sehen, wie unsere Nachbarn, welche jahrhundertlang fast ausschließlich von deutschem Führungspersonal geleitet wurden, was für Dänemark in besonders starkem Masse zutrifft, ihre deutsche Geschichte umbiegen.

# Übers Meer nach Dresden

## Leserbrief an die Frankfurter Allgemeine

Wieso schreibt ein deutscher Zeitungsredakteur mit wenigen Kenntnissen der deutschen Geschichte die gefärbte Sicht unserer Nachbarn ab. Halbwahres ist immer tückisch, es bewirkt falsche Vorstellungen.

Es ist unhistorisch, von einer Sonderverbindung des protestantischen Sachsen mit dem protestantischen Dänemark zu sprechen; jedenfalls wäre zu erwähnen gewesen, dass August der Starke katholisch geworden war, um polnischer König zu werden. Es ist auch irreführend zu sagen: „August der Starke, dessen Mutter eine dänische Prinzessin war“, als ob er ein halber Däne gewesen wäre. Mag sein, dass den Dänen auch einmal so eine schillernde Figur gut stünde. Aber: Seit dem 13. Jahrhundert haben die aus Oldenburg stammenden dänischen Könige niemals eine Dänin zur Frau oder Mutter gehabt; alle waren Deutsche. August der Starke als zum Guten und Bösen also auch.

Beste Grüße  
Rechtsanwalt  
Dr. Menno Aden